



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

E. von Seydlitz'sche Geographie

Handbuch

Europa (ohne Deutschland)

Seydlitz, Ernst von

Breslau, 1931

Bilder

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77212](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77212)



615. Das Moselotte-Tal bei Bresse in den Vogesen. Das tiefeingesenkte Tal des Westhanges wird von einem Moränenwall an dem Straßenknick links gequert. Die Felsen im Vordergrund entstanden durch Granitverwitterung. Die niederschlagsreichen Hänge bilden saftige Weiden. Dort zahlreiche Einzelgehöfte. In den Talsiedlungen ist die Textilindustrie heimisch.



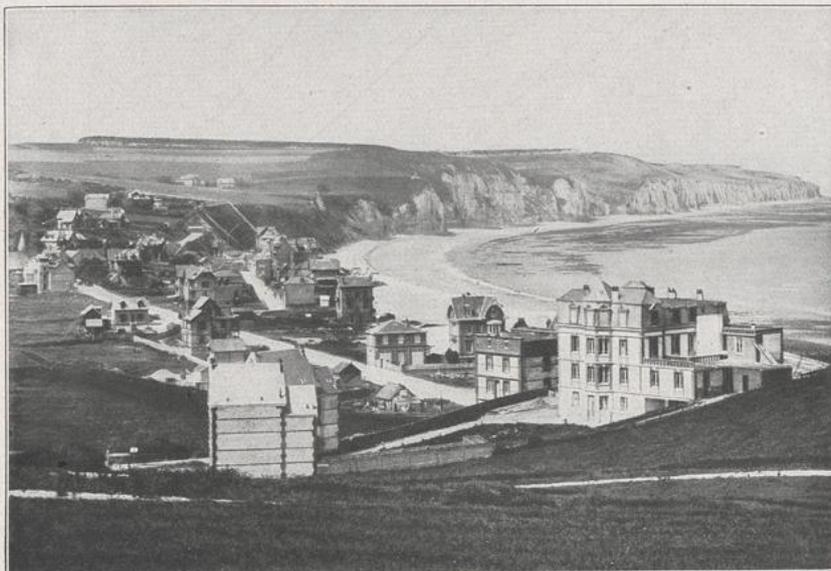
616. Weinlese in der Champagne. Die sanften, mit Reben bedeckten Hänge gehören nicht der eigentlichen Champagne, sondern der Stufe des inneren Pariser Beckens an, die über der Champagne aufsteigt. Im Hintergrund die Champagner-Stadt Epernay. (Phot. Mielert.)



617. Paris von Nôtre Dame aus. Im Vordergrund die Seine-Insel, flußabwärts gesehen; rechts unterhalb das Louvre-Palais. Bei der letzten sichtbaren Brücke biegt die Seine hinter dem Invalidendom und dem Eiffelturm in einem scharfen Bogen nach links ab. Dann kommt sie wieder zurück am Fuß des Mt. Valérien und schwingt dann sehr stark nach der rechten Seite des Bildes hinüber. (Phot. Mielert)



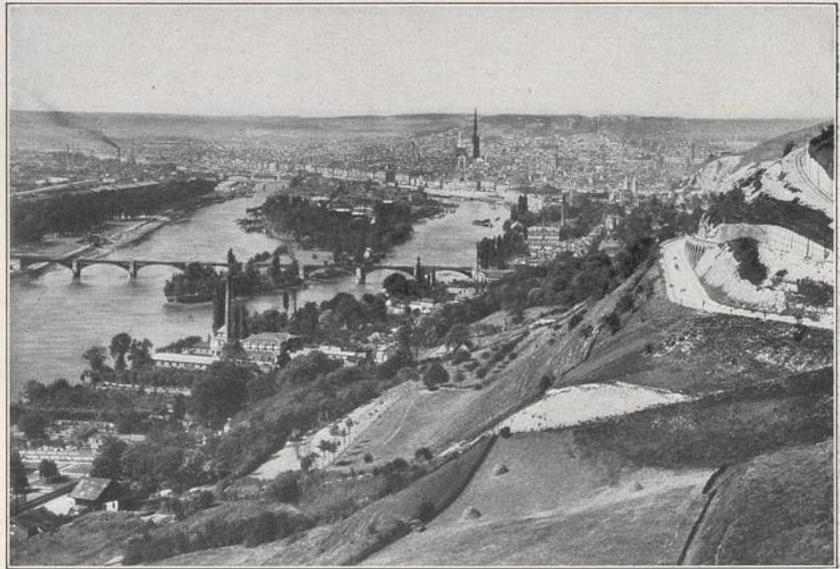
618. Paris, Place de l'Étoile (Fliegeraufnahme). Die Hauptachse der Stadt am rechten Ufer der Seine führt am Louvre vorbei nach dem Elysée zum Place de l'Étoile, dem Sternplatz, auf dem sich der Triumphbogen befindet.



619. Die Kreideküste bei Dieppe. Wir schauen auf den Badestrand von Dieppe und auf die Kreidehochfläche darüber, deren Fuß stark vom Meere angegriffen wird. Dieppe ist Fischereihafen und gleichzeitig Überfahrtschiffhafen nach dem englischen Newhaven.



620. Le Havre. Vom Kreidekliff sieht man über die Stadt nach dem breiten Mündungstrichter der Seine, deren besonders langandauernde Hochflut den Schiffsverkehr des Hafens von Le Havre sehr begünstigt.



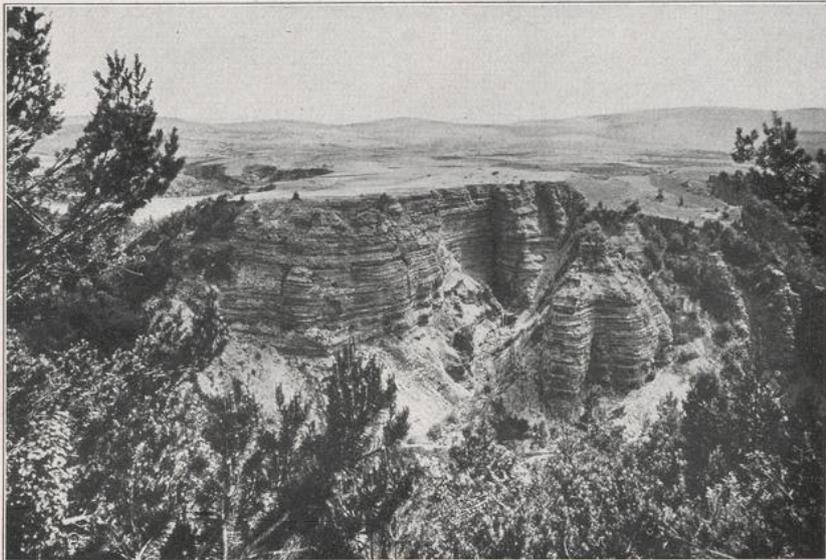
621. Rouen. Das Seine-Tal ist ziemlich tief in die Kreideplatte eingesenkt. Der Übergang über den Fluß wird durch eine Insel erleichtert. Erst seit allerletzter Zeit gibt es unterhalb von Rouen auch noch eine Seine-Brücke. Die Hauptstadt der Normandie drängt sich auf dem rechten Ufer in die Seitentälchen und an den Hängen aufwärts; auf dem linken Ufer dehnt sich die Industriesiedlung aus.



622. Bauerngehöft auf der Halbinsel Cotentin bei Cherbourg. Schon an dem Baumaterial erkennt man, daß sich das Gehöft außerhalb des Pariser Beckens befindet. Schieferplatten und andere kristalline Gesteine geben den Bauwerken etwas Trutziges. (Phot. E. A. Seemann.)



623. Chaînes des Puys im Zentralplateau. Westlich von Clermont-Ferrand übersieht man vom Puy de Dôme aus die an parallele Spalten gebundenen jungen Vulkankegel, deren Krater einen sehr frischen Eindruck machen, obgleich ihre Entstehung mindestens bis in die Eiszeit zurückgeht.



624. Die Causses: Le Bramabiau Über 1000 m hoch liegen die Kalktafeln der Causses auf dem südlichen Zentralplateau. Im Hintergrund die rundlichen Hügel des kristallinen Gebirges, davor die nur zur Schafweide dienenden Kalkhochflächen. Im Vordergrund die großartigen Schluchten der in die Kalktafeln eingesenkten Täler.



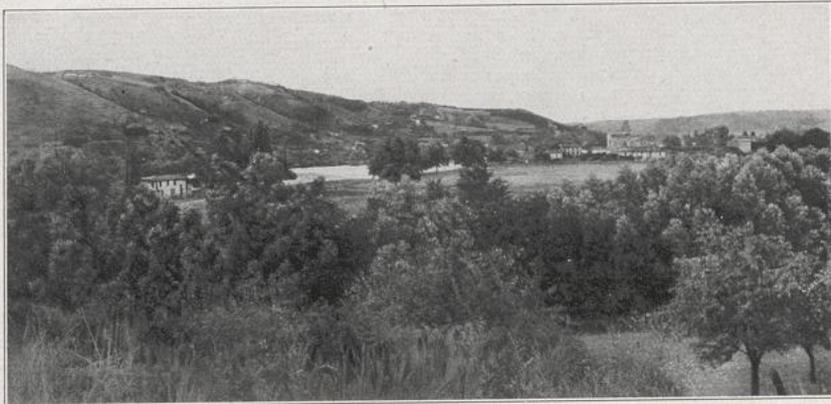
625. Le Puy, an der oberen Loire. Durch die isolierten Felsfeiler, die einstigen Vulkanschloten entsprechen, erhält die Stadt Le Puy in der beckenartigen Weitung der Loire einen eigenartigen Reiz. Im Hintergrund die aus den vulkanischen Decken gebildeten Hochflächen.



626. Argentat a. d. Dordogne im westlichen Zentralplateau. In diesen abgelegenen Tälern sieht man noch ab und zu alte Städtebilder mit steilen Dächern, Türmen und Holzveranden, ein für Frankreich heute seltener Anblick.



627. Die Côte d'Or, südlich von Dijon. Der Rand des Pariser Beckens tritt im Plateau von Langres in einer nicht allzu hohen Stufe an das Saônebecken heran. Die Côte d'Or ist durch die Burgunder Weine berühmt, die am Hang und auch noch auf dem schuttreichen Vorland wachsen.



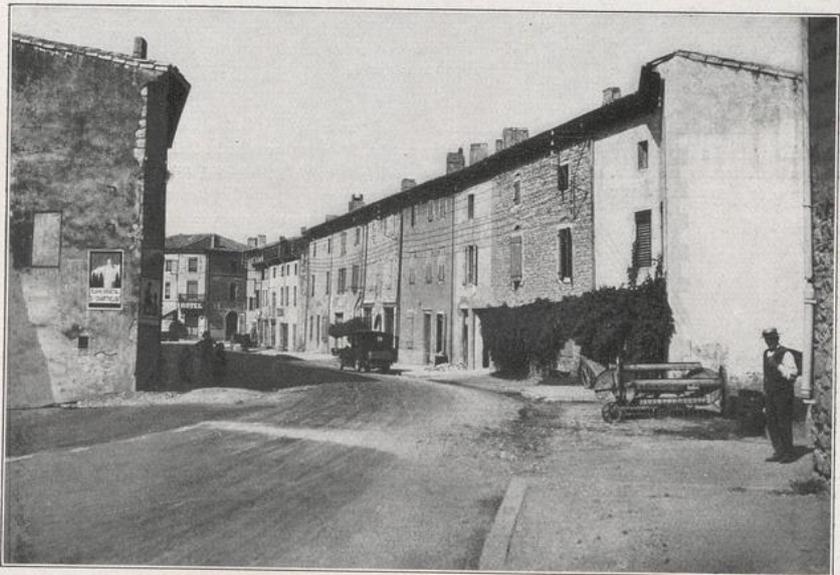
628. Das Rhônetal in der Nähe von Vienne. Im Rhônetal wechseln Talengen und beckenartige Erweiterungen. Auf dem Bild ist der Fluß innerhalb eines Beckens an sein rechtes Ufer gedrängt. Die Vegetation zeigt hier noch keinen mediterranen Einfluß.



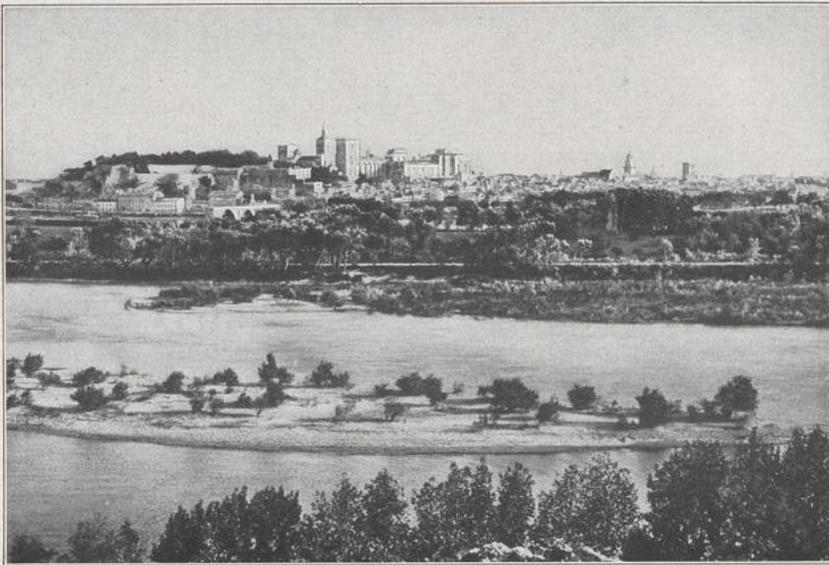
629. Kulturterrassen bei Privas. Zwischen Zentralplateau und Rhônetal schiebt sich das Zwischengebirge ein (900—1000 m hoch). Die steil eingeschnittenen Täler sind terrassiert. Im Hintergrund des Tälchens (rechts) ein Stück Wölbung des eigentlichen Zentralplateaus.



630. Die Seidenstadt Lyon. Die alte, aus einem Römerlager erwachsene Stadt liegt auf der Halbinsel zwischen Rhône und Saône. Die Rhône und die Saône drängen so stark an den Rand des Zentralmassivs heran, daß die Saône den steilen Abfall der Fourvières, der Kirchenstadt, unterschneidet. Die moderne Stadtentwicklung ist nach Osten gegangen, wo größere Niederungen genügend Platz gewähren (vgl. Abb. 574, S. 477). (Phot. Comp. Aérienne Française.)



631. Das Dorf Loriol zwischen Valence und Montélimar ist ein typisches südfranzösisches Dorf mit geschlossenen Häuserfronten. Die stark in die Tiefe entwickelten Häuser tragen flache Dächer.



632. Avignon. Auf einem Hügel über dem linken Ufer der Rhône erhebt sich die ummauerte Stadt und links anschließend der gewaltige Bau des Papstpalastes.



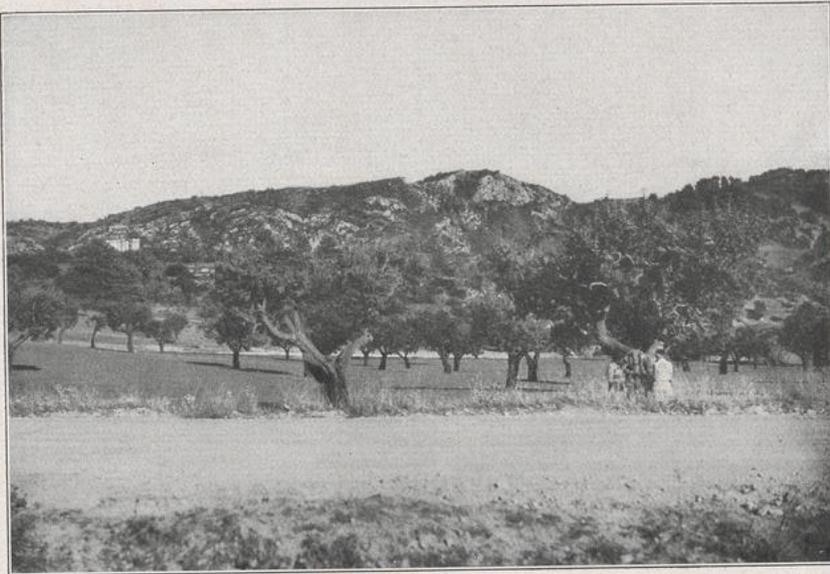
633. Landschaft der südlichen Französischen Alpen mit dem Buëchtal. An den harten Kalkschichten erkennt man den flachen Gewölbebau. Der starke Anteil der tonigen Schichten am Aufbau hat in Verbindung mit der Entwaldung und den heftigen winterlichen Niederschlägen starke Abspülung und Durchschluchtung bis zur Bildung von Badlands-Landschaften zur Folge.



634. Das Tal der Romanche, die Landschaft Oisans bei Le Bourg. Im Hintergrund das kristalline Massiv der Belledonne-Kette, im Vordergrund die wohlgeschichteten Liastone, die zu beckenartigen Weitungen und Längstälern zwischen den kristallinen Massiven Veranlassung gegeben haben. Unterschneidung durch eiszeitliche Gletscher veranlaßte Rutschungen und Schuttkegelbildungen.



635. Alpenübergang von Grenoble nach Gap (Sommerweg) durch das Devoluy mit dem Gipfel Le Grand-Ferrand (2761 m) und dem Col des Aiguilles. Schutthalden und Vermurung der Flüsse auf dem Südabhang lassen schon den Einfluß des Mittelmeerklimas erkennen, neben dem die Entwaldung, wie im Mittelgrund, mitgewirkt hat.



636. Provencalandschaft zwischen Aix-les-Bains und dem Durancetal. Größere Längsfurchen und kleinere Becken, die durch gestrüppbedeckte felsige Rücken voneinander getrennt werden, wechseln in der Provence miteinander ab. Das Bild zeigt ein kleines, von schroffen Konglomeratrücken eingeschlossenes Becken, das dem Getreide- und Olivenanbau dient.



637. Blumenfelder bei Grasse, Provence. Grasse ist das Zentrum für die Parfümerie-industrie, der ausgedehnte Blumenkulturen dienen. (Phot. Mielert.)



639. Marseille. Gesamtansicht des Hafens, von Süden gesehen. Um den alten Hafen (Mittelgrund rechts), ein natürliches, gegen den Mistral gutgeschütztes Becken, legt sich in Hufeisenform die Altstadt. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts entstanden die großartigen Anlagen des neuen Hafens, von dessen zahlreichen Becken das südlichste, das an den Vorhafen sich anschließende Bassin de la Joliette, dem Passagierverkehr dient. (Phot. Comp. Aérienne Française.)



639. Die französische Riviera bei Eze in der Nähe von Monte Carlo. Die dunkelgrünen Hänge des Gebirges tauchen in das azurfarbene Meer. Von den Höhen leuchten die hellen Häuser der in Schutzlage befindlichen Dörfer und Städtchen, die durch Kunststraßen miteinander in Verbindung stehen.



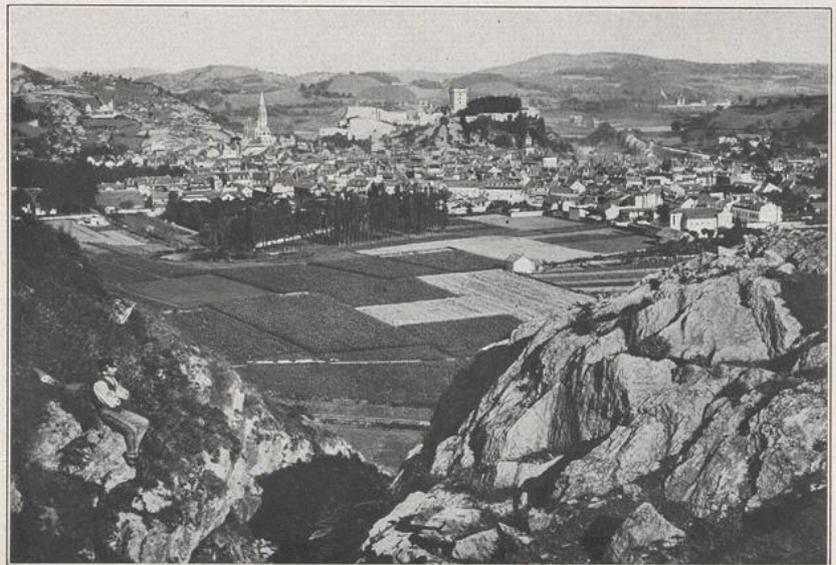
640. Nizza. Die bedeutendste Stadt der französischen Riviera. Großartige Hotels und prächtige Anlagen, in denen die Palmen an das milde Winterklima erinnern, kennzeichnen die Stadt, die auch durch ihren Blumenversand bekannt ist.



641. Aigues Mortes, westlich des Rhönedeltas. Zwischen den durch die Aufschüttungen der Rhône entstandenen Lagunen liegt weltabgeschieden diese mittelalterliche Stadt mit ihren Mauern und Türmen. Im Hintergrund überblickt man die großen Weinflächen, die bis zu den Lagunen heranreichen, ab und zu einen weißen Hügel als Ergebnis der Salzgärten.



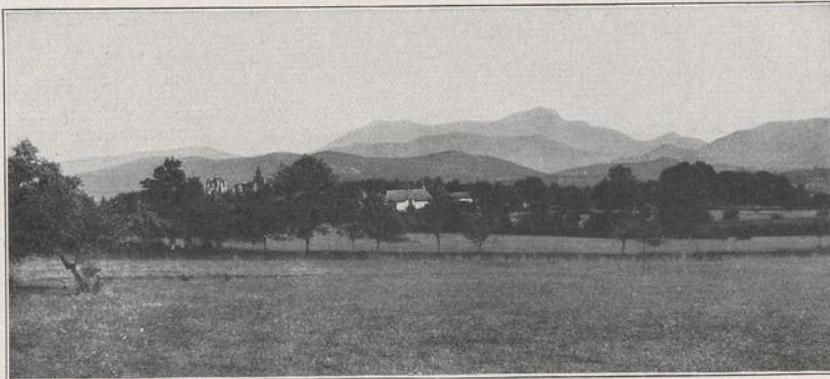
642. Nîmes (Fliegeraufnahme). In fruchtbarem Tal, an Vorbergen der Cevennen, liegt Nîmes, der Hauptsitz des französischen Protestantismus. Es übertrifft alle Städte Frankreichs durch seinen Reichtum an römischen Altertümern, von denen das Bild im Mittelgrunde das vorzüglich erhaltene Amphitheater zeigt. (Phot. Comp. Aérienne Française.)



643. Lourdes. Am Gave de Pau, dort, wo dieser aus dem Gebirge tritt, breitet sich die berühmteste Wallfahrtsstadt der katholischen Kirche aus. Die Grotte von Lourdes liegt an dem Steilhang unter der Wallfahrtskirche, zu der eine Rampe hinaufführt. In der Mitte des Bildes, auf einem isolierten Hügel, die Reste einer Burg, die den Ausgang des Tales des Gave de Pau (links) beherrschte.



644. Cirque de Gavarnie, Zentralpyrenäen. Gewaltige Talschlüsse zeichnen die Täler der Hochpyrenäen aus. Eiszeltliche Gletscher haben sie umgestaltet, großartige Wasserfälle stürzen über die steilen Wände der Stufen herab.



645. Das Plateau von Lannemezan. Im Hintergrund die Pyrenäen. Das sturmgepeitschte, 800 m hohe Plateau ist ein Teil des großen Pyrenäenschuttfächers, der von zahlreichen Tälern zerschnitten wird. Das Plateau wird hauptsächlich als Weidegebiet benutzt.



646. Die Bucht von Arcachon. Im Hintergrund der Dünenwall der „Landes“, seit dem 18. Jahrhundert aufgeforstet. Hinter den Dünen Lagunen und Hafte, unter denen die seichte Bucht von Arcachon am größten ist. Die abgedämmten Wasseroberflächen dienen einer berühmten Austernzucht.



647. Bordeaux. Die Steinbrücke ist der letzte Übergang über die Garonne, die sich nun zu der Trichtermündung der Gironde erweitert. So ist Bordeaux Brücken- und Hafenstadt zugleich; die Flut trägt die Schiffe bis zur Stadt, die eine bedeutende Ausfuhr von Wein hat.



648. Golf von Girolata, Westküste von Korsika. Große und kleine Buchten gliedern den Westen dieser Insel; das kristalline Gebirge, hier Porphyre, stürzt Hunderte von Metern zum Meere ab. Die Hänge sind meist von Macchlen, dem immergrünen Busch, bedeckt.